

„Lernen lernen“ in Haupt- bzw. Mittelschule – (k)ein neues Thema!?

Von Peter O. Chott

(Erschienen in: Schulmagazin 5 – 10/ H9/2012/S.55-58)

Fragt man Wirtschaftler, Eltern oder Lehrkräfte, so erhält man stets auf die Forderung, man möge in der Schule *das Lernen selbst* erlernen eine zustimmende Antwort. Auch eine wissenschaftliche Legitimation dieses Komplexes lässt sich z. B. aus dem Blickpunkt der Wissensgesellschaft oder aus den Anforderungen der weiterführenden Schulen ableiten. Die Hauptschullehrkräfte stellen aber ebenso wie die Lehrerinnen und Lehrer anderen Schularten bei ihren Schülerinnen und Schülern Defizite im Bereich der Methodenkompetenz fest. Deshalb erscheint es wünschenswert, ja dringend notwendig, nicht nur in der Grundschule, sondern darauf aufbauend auch an diesen Schularten den Komplex ‚Lernen lernen‘ (LL) konkret zu bearbeiten. Unten stehend sollen einige wichtige Grundlagen aufgezeigt sowie konkrete Anregungen zum Lehren des Lernens in den Haupt- bzw. zukünftigen Mittelschulen gegeben werden.

1 Grundlagen

Die Basis dieses Projekts ist eine konstruktivistische Auffassung von ‚Lernen‘. Damit meint man mit *Lernen*

- nicht das Aneignen eines von außen gegebenen ‚objektiven‘ Zieles, sondern das ‚Konstruieren‘ der je eigenen ‚Wirklichkeit‘ des Lernenden bzw. die Selbstentwicklung eines je eigenen kognitiven Systems;
- keinen Niederschlag eines passiven Empfangs, sondern einen aktiven, selbst gesteuerten Erwerbsprozess, der sich in situativen, sozialen, mehrdimensionalen und interaktiven Bezügen vollzieht.

‚Lernen lernen‘ bezeichnet in Folge dessen das bewusste Erlernen von Techniken, Methoden, Strategien und ‚Einstellungen‘ zur

- Organisation des Lernens
- Informations- und Wissensaufnahme
- Informations- und Wissensverarbeitung bzw. -speicherung
- Informations- und Wissensanwendung
- Konzentration/Entspannung
- (Selbst-)Motivation
- (Selbst-)Kontrolle

Dabei bilden die ersten vier Punkte die Gruppe der *Primärstrategien*, während man die letzten drei als *Sekundär- oder Stützstrategien* bezeichnen kann. ‚Lernstrategien‘ - wie beispielsweise das Exzerpieren von Texten – stellen komplexe Lernwege dar, die aus ‚Techniken‘ (z. B. Markieren) und ‚Methoden‘ (wie z. B. das Finden von Schlüsselwörtern) bestehen. Mit ‚Einstellungen‘ sind Handlungstendenzen wie Lernfreude oder Engagement gemeint, die wertorientiert sind und als nicht direkt beobachtbare Konstrukte z. B. aus verbalen Äußerungen oder über die Körpersprache erschlossen werden können. Der bzw. die Lernende soll durch das sich Aneignen genannter Lerntechniken, -methoden, -strategien und deren Einstellungen *bewusst* in die Lage versetzt werden, sein/ihr eigenes Lernen zu verstehen sowie von der ganzen Persönlichkeit (kognitiv, emotional) her zu erfassen.

Als Pendant dazu wird ‚Lernen lehren‘ als das Lehren obiger Techniken, Methoden, Strategien und ‚Einstellungen‘ aufgefasst. Das Lehren des Lernens meint demnach schwerpunktmäßig direktes, strukturiertes Bereitstellen und Arrangieren von Situationen, Informationen und Aktivitäten durch Lehrpersonen. Damit sollen Lernende handelnd-aktiv ‚Methodenkompetenz‘ erwerben und damit einen Beitrag zu ihrer ‚Bildung‘ leisten. ‚Lehren‘ wird somit als ein bewusstes *Anbieten* (kein ‚Überstülpen‘) von Lerngegenständen, Situationen, Informationen und

Aktivitäten durch Lehrpersonen verstanden. Dieser 'mathetische Ansatz' betrachtet schulisches Lernen aus dem Blickwinkel des Schülers. Schüler und Lehrperson stehen dabei auf einer Ebene und die Lehrperson ist nicht "Herr" des Lernenden, sondern Lernberater und helfender Erzieher¹.

2 Das LL-Konzept für Grund-, Haupt- bzw. Mittelschule

Zunächst muss betont werden, dass *jede Lehrkraft für sich allein* den Komplex 'Lernen lernen' in „ihrer“ Grund-, Haupt- bzw. Mittelschulklasse konkret *umsetzen* kann. Man kann demnach die Lehrinhalte als „Einzelkämpfer“ im Unterricht einführen und einüben. Allerdings stellt sich die Frage, inwieweit die Bemühungen der einzelnen Lehrerin beziehungsweise des einzelnen Lehrers bei den Schülerinnen und Schülern wirksam werden und ihre „Früchte“ für das Lernen der Kinder und Jugendlichen tragen.

Es erscheint deshalb plausibel, dass ein *über mehrere Jahrgangsstufen schulhausübergreifend durchgeführtes LL-Programm* auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler einen nachhaltigeren, positiveren Einfluss haben wird, als eine relativ kurzfristige oder gar nur einmalige Auseinandersetzung mit dem LL-Komplex.

Um diese lernwirksamste Form der Umsetzung des LL-Komplexes zu erreichen, ist es notwendig, zwei entscheidende Grundsätze zu beachten. Die nachhaltige Verbesserung des Lernens bei möglichst vielen Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, erfordert die konkrete Umsetzung

- des Prinzips der kooperativen Durchführung und
- des Prinzips der wiederholten Anwendung.

Gemäß des ersten Prinzips sollten die Lehrinhalte zum 'Lernen lernen' nicht nur von einzelnen Lehrkräften mit einzelnen Schülergruppen bearbeitet werden, sondern die *gesamte* Schule sollte an diesem Projekt beteiligt sein. Um dabei ein aufeinander abgestimmtes – „konzertiertes“ – Vorgehen zu erreichen, bedarf es eines Curriculums. In diesem erscheinen die Lehrbausteine zeitlich geordnet, zusammengefasst und praktikabel aufbereitet. Damit wird dem zweiten Grundsatz, dem „Prinzip der wiederholten Anwendung“, konkret Rechnung getragen, denn in dem genannten Curriculum werden sowohl die Wiederholung als auch Ausweitung der Lernen-lernen-Themen festgeschrieben.

Die konkrete Umsetzung des Komplexes 'Lernen lernen' ruht auf drei Säulen: dem Inhalt, dem Curriculum und der Organisation. Inhaltlich wurde aus den bundesdeutschen Bildungsstandards sowie aus dem (bayerischen) Lehrplan *neun 'Bausteine'* entwickelt, die als „Gefäße“ für die konkreten Lehrinhalte dienen. Diese 'Bausteine' sind in den Jahrgangsstufen 1 bis 9 gleich benannt. Die sich innerhalb der 'Bausteine' ändernden Lehrinhalte sind im genannten *LL-Curriculum* (siehe Anhang) zusammengefasst und bauen inhaltlich aufeinander auf. Aus dem genannten Curriculum wird auch die Organisation der Realisierung ersichtlich.

In der *Praxis* bedeutet dies, dass sich alle Grund- und Haupt- bzw. Mittelschulschulklassen einer Schule in vier, über das Schuljahr verteilten, so genannten '*Schwerpunktwochen*' – im Rahmen des 'normalen' Unterrichts – bewusst und explizit dem Thema 'Lernen lernen' zuwenden. Innerhalb eines festgelegten Zeitraumes von ein bis zwei Schulwochen, nimmt jede Lehrkraft, nach dem genannten 'LL-Curriculum' bestimmte 'Bausteine' verbindlich in ihre Unterrichtsarbeit auf. Dabei widmet sich im gleichen Zeitraum die *gesamte Schule*, d. h. also jede Klasse, *den gleichen LL-Bausteinen*, deren konkrete Inhalte für die verschiedenen Jahrgangsstufen allerdings *unterschiedlich aufbereitet* sind. Das beansprucht pro Klasse und pro Schwerpunktwoche insgesamt zwei bis drei Unterrichtsstunden. Wie das in der Schulpraxis

¹ (vgl. hierzu Chott 2001, 2008)

aussehen kann, wird im nächsten großen Abschnitt am Beispiel des LL-Bausteins ‚Fehler‘ exemplarisch angedeutet.

In den zwischen den Schwerpunktwochen liegenden Zeiten sollen die eingeführten LL-Inhalte jeweils bei passenden Gelegenheiten in den verschiedenen Unterrichtsfächern eingeübt werden. Damit wird dem oben genannten zweiten Prinzip Rechnung getragen. Durch dieses Vorgehen können bzw. sollen die LL-Themen in das Selbstkonzept bzw. in das Lernverhalten der einzelnen Schüler Eingang finden, um dadurch effiziente(re)s Lernen beim Schüler zu bewirken.

Das unten abgedruckte ‚LL-Curriculum‘ ist folgendermaßen zu verstehen:

Die (fett gedruckten) LL-Bausteine sind – wie schon erwähnt – in allen Jahrgangsstufen die gleichen, allerdings wechseln die (in Klammern stehenden) Unterthemen in den diversen Jahrgängen und werden inhaltlich immer anspruchsvoller. Auf diese Weise *setzt sich ein(e) Schüler(in)* bis zum Erreichen der neunten Klasse im Idealfall mit dem gleichen LL-Baustein *neunmal* in unterschiedlichen Variationen *auseinander* und übt deren Inhalte neun Jahre lang im Klassen- beziehungsweise Fachunterricht ein.

3 Umsetzung in der Grundschule

Wie aus dem LL-Curriculum für die Jahrgänge 1 bis 4 ersichtlich, wird bereits in der ersten Klasse damit begonnen, den Schülerinnen und Schülern das eigene Lernen selbst bewusst zu machen und diesen hilfreiche Lernwege aufzuzeigen. Dieses Bestreben setzt sich in den folgenden Schuljahren fort, wobei in den Klassen 2 und 4 jeweils der Kenntnisstand, v. a. aber die Handlungskompetenzen der Lernenden evaluiert werden. Wie das Vorgehen im Unterricht in der Grundschulpraxis aussehen kann, sollen unten die Lehrziele am Beispiel des LL-Bausteins ‚Fehler‘ exemplarisch andeuten.

Lehrziele für Jahrgang 1 zum Thema ‚Fehler finden und kennzeichnen‘ :

Die SchülerInnen sollen

- erkennen, dass Bild und Rechnung nicht zusammenpassen
- Fehler erkennen und Fehlerart benennen können
- Korrekturzeichen kennen und anwenden können
- eigene Fehler sinnvoll verbessern können

Lehrziele für Jahrgang 2 zu den Themen ‚Jeder Mensch macht Fehler!‘ und ‚Fehler helfen mir!‘:

Die SchülerInnen sollen

- sich an Beispielen bewusst werden, dass jeder Mensch Fehler macht
- darüber nachdenken, welche Fehler Menschen machen
- die Angst vor Fehlern abbauen
- Fehler finden und deren Ursache entdecken
- erkennen, dass Fehler darauf hinweisen, wo noch Übungsbedarf besteht

Lehrziele für Jahrgang 3 zum Thema ‚: Mit dem Wörterbuch Fehler finden – wie und warum?‘:

Die SchülerInnen sollen

- Strategien des Nachschlagens kennenlernen
- sicher werden im Umgang mit dem Wörterbuch
- sich den eigenen Nutzen der Fehlerverbesserung bewusst machen

Lehrziele für Jahrgang 4 zum Thema ‚ Mit Fehlern sinnvoll umgehen – aber wie?‘:

Die SchülerInnen sollen

- Fehler in Rechtschreibtexten und bei Lösungen von Mathematikaufgaben finden und benennen können

- Strategien zum sinnvollen Umgang mit diesen Fehlern benennen können
- im sozialen Bereich (Verhaltens) Fehler erkennen und mit diesen umgehen können

Das dazu entwickelte *Gesamtkonzept* wird schon seit einigen Jahren an verschiedenen Grundschulen erfolgreich umgesetzt. Der Autor des vorliegenden Artikels hat mit Co-Autorin Gila Barth² dazu 2008 eine *Monographie* vorgelegt, die das Konzept detailliert beschreibt und der eine DVD beigelegt ist. Auf Letztgenannter finden sich nicht nur konkrete Materialien (wie Stundenbilder zu sämtlichen LL-Themen, Arbeitsblätter, Elternbriefe, Plakate etc.), sondern auch ein Lehrfilm, der in das Thema einführt und anhand gezeigter Unterrichtsausschnitte die Umsetzung veranschaulicht.

4 Umsetzung in Haupt- bzw. Mittelschule

In der Haupt- bzw. Mittelschule lassen sich die Inhalte der LL-Bausteine problemlos schülerorientiert ausweiten und die Umsetzung im Unterricht nach oben dargestelltem Organisationsmuster fortsetzen. Die Themen und Lehrziele zum LL-Baustein ‚Fehler‘ könnten dann folgendermaßen aussehen:

Im Jahrgang 5 ist es vermutlich sinnvoll, das Thema ‚Mit Fehlern sinnvoll umgehen – aber wie?‘ zu wiederholen.

Dadurch sollen die SchülerInnen die Möglichkeit erhalten, die Lehrziele der 4. Jahrgangsstufe vertieft zu erfassen.

Lehrziele für Jahrgang 6 zum Thema ‚Diverse Fehler finden und kennzeichnen‘:

Die SchülerInnen sollen

- in verschiedenen Fachbereichen und Aufgaben (z. B. im Rechtschreiben, beim Texte Verfassen, in Mathematik) ihre eigenen Fehler bewusst finden können
- die gefundenen Fehler kennzeichnen
- die gefundenen und gekennzeichneten Fehler adäquat berichtigen bzw. verbessern

Lehrziele für Jahrgang 7 zum Thema ‚Von der Fehleranalyse zur Fehlervermeidung‘:

Die SchülerInnen sollen

- die eigenen Fehler (in den verschiedenen Fachbereichen) und deren Ursachen mit Hilfen gezielt analysieren können
- die Ursachen minimieren oder abstellen können
- mit einer entsprechenden Haltung Fehler vermeiden können

Lehrziele für Jahrgang 8 zum Thema ‚Fehler als Erkenntnisquelle nutzen‘

Die SchülerInnen sollen

- erkennen, welche Fehler(arten) sie zu Fortschritten führen
- erkennen, welche Fehler als ‚negatives Wissen‘ in jedem Fall dem Lernfortschritt abträglich sind

Lehrziele für Jahrgang 9 zum Thema ‚Was ist eine ‚Fehlerkultur‘?‘

Die SchülerInnen sollen

- den Begriff ‚Fehlerkultur‘ erklären können
- für sich selbst eine ‚Fehlerkultur‘ pflegen
- Fehlertoleranz entwickeln
- ‚Fehlerkultur‘ in der zukünftigen Arbeitswelt finden.

² Vgl. Chott/Barth 2008

Eine konkrete praktische Umsetzung des dargestellten LL-Konzepts mit erprobten Unterrichtsthemen liegt – im Gegensatz zur Grundschule – für die Haupt- und Mittelschule noch nicht vor. Insofern sind die eben dargestellten und die im LL-Curriculum aufgeführten Themen als Vorschläge für den Unterricht in Haupt- und zukünftiger Mittelschule zu verstehen. Einige Anregungen zum konkreten Vorgehen sollen im Folgenden aufgezeigt werden.

Die *schulhausübergreifende, gemeinsame Realisierung* des gesamten LL-Projekts erfordert für die Haupt- bzw. Mittelschule (ebenso wie für die Grundschule) einige organisatorische und inhaltliche Vorarbeiten. Sie sollten von der Schulleitung und vom gesamten Kollegium gemeinsam erledigt werden, um eine reibungslose und ökonomische Umsetzung zu ermöglichen. Dabei muss betont werden, dass ein besonderes *Spezialwissen*, das über den aktuellen Ausbildungsstandard von Lehrkräften hinausgeht, *nicht nötig* ist. Sowohl Organisation, als auch die ‚Bausteine‘ sind so beschaffen, dass das LL-Projekt an jeder Haupt- bzw. Mittelschule damit realisiert werden kann. Dort kann der Komplex ‚Lernen lernen‘ mit den gleichen Bausteinen und in der gleichen Organisationsform (vier Schwerpunktwochen) wie in der Grundschule durchgeführt werden. Dies liegt – im Gegensatz zu den anderen weiterführenden Schulen – daran, dass in den Haupt- und zukünftigen Mittelschulen das Fachlehrerprinzip noch weniger zum Tragen kommt. Das bedeutet, dass die Klassenlehrkraft relativ viele Wochenstunden in der Klasse unterrichtet und sich die notwendige Unterrichtszeit für die Umsetzung der LL-Bausteine leichter aus seinem Klassenstundenpool „herausschneiden“ kann, als dies für einen Fachlehrer mit Klassenleitung z. B. am Gymnasium möglich ist.

Die zur Einführung des Projekts an der Schule aus Lehrkräften gebildete ‚LL-Steuergruppe‘ hat zunächst den Auftrag, eine theoriegeleitete und praxisorientierte *Einstiegsveranstaltung* zu gestalten. Das geschieht am besten im Rahmen einer ‚Pädagogischen Konferenz‘, in der man das Gesamtkollegium der Schule in die Lernen-lern-Thematik einführt bzw. in der bereits fachkundige und themenerfahrene Lehrkräfte zu einem Neubeginn motiviert werden. Zur *„Initialzündung“* für das Lernen-lern-Projekt an Grund- und Haupt- bzw. Mittelschule kann ein(e) Fachreferent(in) an die Schule zu einem Vortrag eingeladen werden (vgl. z. B. www.schulpaed.de). Die andere Möglichkeit besteht darin, dass Mitglieder der Steuergruppe selbst die Einführung in die Thematik *mit Hilfe des mit dem Buch auf DVD mitgelieferten Lehrfilms*³ gestalten.

Nach dem Einstieg müssen in Haupt- bzw. Mittelschule für jeden LL-Baustein die Unterthemen für die einzelnen Jahrgangsstufen gefunden werden. Dabei kann das *unten stehende LL-Curriculum* ab dem Jahrgang 5 eine *Hilfe* und Anregung sein. Diese Themenfindung geschieht ebenso in einer Pädagogischen Konferenz, an deren Ende der Katalog der Unterrichtsthemen für jede Jahrgangsstufe feststeht. Daran schließt sich – günstigerweise in ‚Jahrgangskonferenzen‘ – die *Erarbeitung der unterrichtspraktischen Lehreinheiten* an. Dazu sollten vorher Unterrichtsmaterialien gesammelt werden, die vielfältig vorliegen⁴. Nach dieser intensiven, länger dauernden Arbeitsphase, soll – wie für die Grundschule – für jeden der neun LL-Bausteine in jeder Jahrgangsstufe eine fertige Unterrichtseinheit mit entsprechendem Material vorliegen. Dieses „Paket“ wird jedem Kollegen beziehungsweise jeder Kollegin (digital) zugänglich gemacht, so dass daran anschließend mit dem Projekt gestartet werden kann. Zusätzlich könnte ein Evaluationstest beispielsweise für die Klasse 7 erarbeitet werden. Damit könnte einerseits die Wirksamkeit der LL-Maßnahmen überprüft und andererseits der Förderbedarf für die weitere Schullaufbahn im Bereich der Methodenkompetenz für die einzelnen Lernenden erhoben werden. **(Anhang Graphik: 2 Seiten LL-Curriculum)**

Fachliteratur

CHOTT, P.O.: Lernen lernen Lernen lehren – Mathetische Förderung von Methodenkompetenz in der Schule. – Weiden: Schuch 2001
 CHOTT, P.O./BARTH, G.: Gemeinsam ‚Lernen lernen‘ in der Schule. – Stamsried, München: Vögel 2008
 Siehe weiter unter: www.schulpaed.de (Rubrik ‚Lernen lernen‘ – Literatur)!

³ Vgl. Chott/Barth 2008

⁴ Siehe: www.schulpaed.de (Rubrik ‚Lernen lernen‘ – Literatur)!

Autor:

*Prof. Dr. Peter O. Chott M.A., Rektor der ‚Elsbethenschule Memmingen‘, apl. Prof. an der Universität Augsburg –
Grubstraße 2 – 87766 Memmingerberg – www.schulpaed.de – pchott@t-online.de*